

moor

der mann tollund, gegerbt
geledert, liegt unter
der grenze der luft, sein kopf
schläft im moor, die lungen
atmen schlamm: die haut
in ruhigen falten, ist schwarz gealtert
schläft: schläft ruhig trotz schlinge

die frau elling, neunzig meter entfernt
hat nur noch haare: eine kapuze aus zöpfen
bedeckt den kopf / neben ihr liegt ein strick
gezeichnet wie die kette aus flecken
um ihren hals. sie ist so alt wie er –
man sieht nicht, ob sie schreit

ich stehe am rand des sees
ein gesicht schaut mich an:
die augen vom wasser gewaschen
klarblau: ich strecke meine hand
in die richtung des wassers. die augen
fallen auseinander, der sehnerv
sprießt runter, zum boden des sees
der körper taut auf: löst sich
von den knochen und schwimmt
wasserlilien beben auf der haut
die organe der pflanzen
ankern den wassergrund:
ein darm vom boden
bis zur grenze der luft

das wasser verwischt
die körper dazwischen

jeden tag kommen neue körper:
die strömung zieht sie durch den fluss
in den see hinein:
manche augen sind offen
manche mit münzen geschlossen

man sagt, im wasser wird der körper frei
dekarnation durch verwesung
wasser, das liebende, löst die haut
vom fleisch das fleisch
von den knochen die knochen
sinken zum boden
des sees

es gibt keine namen im see
die gedärme verschlingen sich
untereinander: aber es gibt so etwas
wie ruhe:
wenn die abgelöste haut an die oberfläche
schwebt, spiegelt das licht
im nebel

schlucht

*They say / there is a rift in the human
soul / which was not constructed to
belong / entirely to life.*

Louise Glück

I.

stell dir vor
die haut fällt von dir ab
wie die rinde
 einer anderen zeit
/ am rückenrat wachsen
blätter
eingeweide modert
langsam vor sich hin
aus dem körper der geruch
von feuchter erde

du weißt, wo du bist.
dein körper sitzt auf einem stuhl
am gleichen ort, in der gleichen
zeit
du bist hier. das weißt du.
du weißt du suchst etwas:
etwas in deinem körper
sucht etwas außerhalb

/ du tastest den boden ab
suchst die ränder unter dem holz
da wo die grenzen sind: dahin
führt der weg

/ du kratzt und suchst:
die fingernägel splittern oben am
rand

du erinnerst dich an einen traum:
da ist dein körper

 rot leuchtend in der nacht
jeder finger von oben her
gerissen sich schälend nach
unten dein blut ist dunkel und
tropft

 du hältst die hände vor
dein gesicht wie ein fächer
niemand sieht dich niemand
weiß wer du bist

talk to me sagt eine stimme
tell me where to go du drehst
dich um du bist allein
und vor dir flimmert die nacht
/ funkwellen knistern
du starrst in das bild
das schon lange nichts mehr zeigt
du starrst hinein
du starrst hindurch
 das bild knistert und du sagst:

just tell me

where to go

du siehst
deine hände siehst
die falten im fleisch die narben
des lichts und das alles
ohne blut:
dein finger bewegt sich und
berührt das bild

 es knistert
 an der fingerspitze:

/moment of contact/

ein neues bild
beginnt
du siehst
ein gesicht
 das sich formt
das dich anschaut und lacht

du siehst den gerissenen finger
der dort endet wo dein finger ist
du siehst das gesicht
und schaut dir selbst
in die augen